

PRÂSUPPOSITION

Dursun ZENGİN*

Özet

Bu makalede önvarsayım konusu ele alınıp incelenmektedir. Girişte konuya ilişkin genel tanıtıcı bilgiler verilmektedir. Bu bağlamda önvarsayımın tanımı, yapılan çalışmalar, kullanıldığı alanlar ele alınmaktadır. Daha sonra örneklerle önvarsayımların türleri üzerinde durulmaktadır.

Kurze Zusammenfassung

In diesem Artikel wird das Thema „Präsupposition“ untersucht. In der Einleitung werden im allgemeinen für das Thema nötige Informationen gegeben. Auf diese Weise wird die Beschreibung der Präsupposition und Studien in diesem Bereich behandelt. Danach werden die Präsuppositionstypen anhand der Beispielen untersucht.

Präsuppositionen

1. Einleitung

Der Begriff *Präsupposition* wurde von der Logik in die Linguistik übernommen. Das Problem der Beschreibung und Erklärung von Präsuppositionen bot in Sprachphilosophie und Logik schon seit Jahrzehnten Anlass zu vielen grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen der wichtigsten sprachanalytischen Richtungen. (FRANCK, 1973: 11, 32) Die Präsuppositionsproblematik wurde vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung der generativen Transformationsgrammatik in der Zeit von 1969 bis etwa 1976 intensiv diskutiert. Präsuppositionen gehören neben den Bereichen wie Syntax und Semantik auch zum Bereich der Pragmatik, denn

* Doç. Dr., A. Ü. Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Alman Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı.

die Problematik zeigt sich sowohl im Gebrauch von Sprache(Performanz, parole, Sprecher, Hörer, Situation) als auch in der Beschreibung von Sprache(Kompetenz, langue, logische Struktur der Sprache). Sie muss also sowohl in einer parole-orientierten als auch in einer langue-orientierten Theorie berücksichtigt werden. Im ersten Fall stehen Sprecher und Hörer im Vordergrund der Beschreibung, im letzteren das sprachliche Regelsystem, dessen sie sich bedienen.

Im Bereich der Präsupposition sind z.B folgende wissenschaftliche Studien zu erwähnen:

ALTMANN, H. (1976): *Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik*, Tübingen; CHIERCHIA, G. /McCONNELL-GINET, S.(1990): *Meaning and Grammar. An Introduction to Semantics*, Cambridge; GREEN, G.M.(1996): *Pragmatics AND Natural Language Understanding*, Hillsdale/Hove; GREWENDORF, HAMM, F./STERNEFELD, W. (1987): *Sprachliches Wissen. Eine Einführung in die moderne Theorie der grammatischen Beschreibung*, Frankfurt am Main; GRUNDY, P. (1995): *Doing Pragmatics*, London; HELBIG, G.(1988): *Lexikon deutscher Partikeln*, Leipzig; HORN, L.R. (1996): "Presupposition and Implicature," In: LAPPIN, S. (Hrsg.): *The Handbook of Contemporary Semantic Theory*, Oxford, S. 299-319; KÖNIG, E.(1991): *The Meaning of Focus Particles. A Comparative Perspective.* , London-New York; LAMBRECHT, K. (1994): *Information structure and sentence form. Topic, fokus and the mental representation of discourse referents*. Cambridge; LEWINSON, S.C.(1983): *Pragmatics*, Cambridge. PETÖFI, Jonas/FRANK, Dorothea(Hrsg.)(1973): *Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik*, Frankfurt am Main; REIS, M.(1977): *Präsuppositionen und Syntax*, Tübingen; SANDT, RA. van der (1988): *Context and Presupposition*, London; STRAWSON, P.F. (1950): "On Referring", In: *Mind* 59, S.320-344; WUNDERLICH, Dieter(1973): "Präsuppositionen in der Linguistik", In: *Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik*, Frankfurt am Main, S. 467-448; YULE, G.(1996): *Pragmatics*, Oxford.

Unter *Präsuppositionen*¹ versteht man im allgemeinen "bestimmte selbstverständliche Voraussetzungen, die ein Sprecher mit einer Äusserung macht; sie werden nicht ausdrücklich behauptet, vielmehr als Annahmen

¹ Näheres zu diesem Thema: FRANCK, Dorothea(1973): "Zur Problematik der Präsuppositionsdiskussion", In: *Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik*, Frankfurt am Main, S. 11-41; THIEL, Hans(Hrsg.)(1978): *Einführung in die Linguistik*, Frankfurt am Main-Berlin-München, S.82-85; MAIBAUER, Jörg(2001): *Pragmatik. Eine Einführung*, Tübingen, S.44-57; LEWANDOWSKI, Theodor(1990): *Linguistisches Wörterbuch*, Bd. II, Heidelberg, 833-835.

über den vorausgesetzten Hintergrund der Kommunikation mit in die Äusserung eingebracht und müssen vom Hörer auch als solche erschliessbar sein." (FRANCK, 1973: 11) Sie sind ein Teil der Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit eine Äusserung bei einer Kommunikation und in einem gegebenen Kontext angemessen sein kann.

Präsuppositionen sind also die im Rahmen einer Kommunikation mit einer Äusserung implizit Mitgegebene und die dem geäusserten Satz zugrunde liegenden Voraussetzungen. Die Äusserung kann positiv oder negativ geäussert werden.(LEWANDOWSKI, 1990: 833). Sie hängen von der speziellen sprachlichen Form der vorgebrachten Äusserung. Inhaltlich entsprechen sie Aussagen über Tatsachen, die als wahr und bekannt unterstellt und indirekt zum Ausdruck gebracht werden.

Wenn ein Sprecher einen Satz mit Präsuppositionen ernsthaft behauptet, so verpflichtet er sich nicht nur auf die Wahrheit der präsupponierten Proposition, sondern er bringt mit den Präsuppositionen auch Annahmen über die Äusserungssituation selbst, insbesondere über den Hörer und dessen Erwartungen und Vorwissen zum Ausdruck. Die implizite Formulierung einer Aussage als Präsupposition ist ein Interaktionssignal, das auf der Gültigkeit einiger genereller pragmatischer Normen der Kommunikation beruht. Es sind gewisse soziale Konventionen vorhanden. Ein Sprecher kann z.B. in einer Äusserung nichts Triviales äussern. Er muss die Situation, das Wissen des Hörers und die Relevanz des Gesagten einigermaßen einschätzen können. "Die Präsuppositionen, die ein Sprecher in einer Äusserung macht, bestimmen die für diese Kommunikationssituation relevanten möglichen Welten. Dadurch determinieren sie den semantischen Rahmen der sprachlichen Situation". (FRANCK, 1973: 31)

Psycho-linguistisch betrachtet lässt sich feststellen, dass Präsuppositionen hinsichtlich der kognitiver Funktion über eigene Merkmale verfügen. Denn sprachlich übermittelte Information wird immer in bestimmter Weise verarbeitet. Aus einer Äusserung kann ein Hörer nicht nur inhaltliche Schlüsse ziehen, er wird nicht nur über Fakten informiert, sondern er kann aus der Form der Äusserung erschliessen, wie der Sprecher die Informationen nach Ihrer Relevanz bewertet und wie er die Wahrnehmung und Textverarbeitung des Hörers sowie dessen Reaktionen durch die Art der Präsupposition des Inhalts beeinflussen will.

Im Falle einer Präsupposition d.h. wenn ein Sprecher einen Satz äussert, macht er eine Behauptung über bestimmten Sachverhalt. Über einen Referenten X wird also etwas ausgesagt. Satzäusserungen sind aber dann sinnvoll, wenn der Sprecher diesen Referenten X auch als gegeben("existent") ansieht. *Existent* bezieht sich nicht nur auf die uns zugängliche empirische Realität, sondern auch auf fiktive Bereiche. Entscheidend ist also nicht, dass es den Referenten in einem ontologischen

Sinne tatsächlich gibt, sondern dass der Sprecher ihn im vorgegebenen Rahmen als gegeben unterstellt.

Wenn man z. B. den Satz äussere

(1) *Deutschland ist ein entwickeltes Land.*

dann hat dieser Satz nur dann Sinn, wenn es *Deutschland* als ein Land auf der Welt gibt, und der Sprecher geht im Normalfall von der Annahme aus, es gäbe *Deutschland*. Der Sprecher geht also in seiner Äusserung von gewissen, für selbstverständlich gehaltenen Voraussetzungen aus, die nicht eigens explizit gemacht werden, die aber implizit in der Äusserung enthalten sind. Diese nennt man Präsuppositionen. Sie werden präsupponiert. Sie werden also nicht ausdrücklich behauptet, vielmehr als Annahmen über den vorausgesetzten Hintergrund der Kommunikation mit in die Äusserung eingebracht und müssen vom Hörer auch als solche erschliessbar sein. In unserem Beispielsatz geht also der Sprecher/Sprachbenutzer/Sender in seiner Äusserung davon aus, dass es ein Land gibt, das *Deutschland* heisst, d.h. dass der Hörer/Empfänger ein gewisses Vorwissen über Deutschland verfügt. Daher hält er diese Wörter für selbstverständlich. Das ist jedoch implizit in der Äusserung enthalten. Es wird sozusagen nicht ausdrücklich behauptet. Die Annahmen der Sprecher müssen auch vom Hörer erschliessbar sein. Das muss vor allem erfüllt werden. Denn die Präsuppositionen sind ein Teil der Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit eine Äusserung in einem gegebenen Kontext angemessen sein kann. Der Sprecher und der Hörer müssen also über gemeinsames Hintergrundwissen verfügen.

2. Präsupposition und Aussageinhalt

An einem gegebenen Satz sind zwischen zwei Merkmalen zu unterscheiden und zwar zwischen der *Präsupposition* und dem *Aussageinhalt*. Die Bedeutung eines Satzes hat also zwei Komponenten. Was an einem gegebenen Satz *Präsupposition* und was der *Aussageinhalt* ist, lässt sich linguistisch erschliessen. Im Satz

(2) *Peters Frau ist schön.*

sind enthalten:

(2a) —> *Es gibt Peter, er ist verheiratet und hat eine Frau.* (**Präsupposition**)

(2b) *Diese Frau ist schön.* (**Aussageinhalt**)

(2a) nennt man die *Präsupposition*, (2b) den *Aussageinhalt* von (2). Ein Unterscheidungskriterium ist: Im Falle der Negation wird nur der *Aussageinhalt*(2b) negiert, die *Präsupposition*(2a) bleibt dagegen erhalten:

(2) *Peters Frau ist schön.*

Negierung:

- (2c) *Peters Frau ist NICHT schön.* (Aussageinhalt)
Diese Frau ist NICHT schön. (Aussageinhalt)
 (2a) *—> Es gibt Peter, er ist verheiratet und hat eine Frau.* (Präsupposition)

Wie es an den Beispielsätzen leicht zu erkennen ist, bleibt die *Präsupposition*(2a) auch bei der Negierung erhalten, während sich der *Aussageinhalt*(2c) ändert. Dieser Fall gilt zugleich für die *Fragesätze* und daher bleibt auch bei der Umwandlung desgleichen in einen *Fragesatz* die *Präsupposition* (2a) bestehen:

(2) *Peters Frau ist schön.*

Fragesatz:

- (2d) *Ist Peters Frau schön?*
 (2a) *—> Es gibt Peter, er ist verheiratet und hat eine Frau.* (Präsupposition)

Wer die Frage beantworten will, akzeptiert auch die *Präsupposition*(2a). Andernfalls muss er die Frage zurückweisen und die *Präsupposition* wie folgendes bestreichen:

(2e) *Peter hat gar keine Frau.*

Ausserdem bleibt die *Präsupposition* (2a) auch bei der *Negierung* der *Fragesätze* erhalten:

(2) *Peters Frau ist schön.*

Fragesatz:

- (2f) *Ist Peters Frau NICHT schön?* (Negierung)
 (2a) *—> Es gibt Peter, er ist verheiratet und hat eine Frau .* (Präsupposition)

3. Widerspruch gegen die Präsupposition und Aussageinhalt

Der Hörer/Sprachbenutzer kann entweder der Aussage oder der *Präsupposition* widersprechen:

- (2) Peters Frau ist schön.
 (2g) Nein, *Peter Frau ist nicht schön.* (**Widerspruch gegen den Aussageinhalt**)
- (2h) *Es gibt ja Peter* nicht. (**Widerspruch gegen die Präsupposition**)
 (2i) *Peters hat gar keine Frau.* (**W. g. d.P.**)
 (2j) *Peter ist nicht verheiratet.* (**W. g. d. P.**)

Mit dem Satz (2g) erhebt der Hörer den Widerspruch gegen den Aussageinhalt und mit den Sätzen (2h), (2i) und (2j) jedoch gegen die Präsupposition. Im Falle (2h), (2i) und (2j) müsste der Sprecher dem Hörer gegenüber präzisieren, was er mit der Bezeichnung meinte.

4. Lösbarkeit von Präsuppositionen

Man kann eine Präsupposition löschen, in dem man den präsupponierten Gehalt explizit ausdrückt:

- (2) *Peters Frau ist schön.*
 (2a) —» *Es gibt Peter, er ist verheiratet und hat eine Frau.* (**Präsupposition**)
 (2b) *Diese Frau ist schön.* (**Aussageinhalt**)

Wenn man in diesem Beispielsatz die *Präsupposition* und *Aussageinhalt* explizit ausdrückt d. h. wenn man (2a) und (2b) zusammen äussert, so löscht man die Präsupposition:

- (2k) *Es gibt Peter, er ist verheiratet, hat eine Frau und diese Frau ist schön.*
Präsupposition **Aussageinhalt**

5. Präsuppositionstypen

Hinsichtlich der Präsuppositionstypen besteht unter den Wissenschaftlern keine Einigkeit. Bei jedem Wissenschaftler sind Präsuppositionstypen verschieden. z.B. listet LEVINSON 13 (LEVINSON, 1983/90:181 ff), FRANK 9 (FRANCK, 1973: 33-34) und MAIBAUER 8 (MAIBAUER, 2001:46-48) verschiedene Typen von Präsuppositionen. Daher sind verschiedene Typen von Präsupposition vorhanden.

1. Semantische Präsupposition

Präsuppositionen verfügen in semantischer Hinsicht über gewisse Merkmale. z.B. verschwindet die Präsupposition bei der Negation eines Satzes nicht:

- (3) *Er lebt in Ankara.*(=p)
 (3a) \rightarrow *Es gibt (eine Stadt als) Ankara.*(=q). (**Präsupposition**)
 (3b) $p \rightarrow q$ (p präsupponiert q)

Negiert man den Satz (3), sagt man also sein Gegenteil, dann stellen wir fest, dass die Präsupposition nicht verschwindet, sondern erhalten bleibt:

- (3) *Er lebt in Anakara.* (=NICHT p)
 (3a) \rightarrow *Es gibt (eine Stadt als) Ankara.*(=q) (**Präsupposition**)
 (3c) **NICHT** p \rightarrow q
 (3d) *Er lebt (NICHT) in Anakara (NICHT).*
 (3a) \rightarrow *Es gibt (eine Stadt als) Ankara.*(=q) (**Präsupposition**)

Dieses Verhalten hat man *Konstanz unter Negation* genannt, und man hat in ihm die typische Eigenschaft der Präsupposition gesehen. (MAIBAUER, 2001:46-48) d.h. ein Satz und seine Verneinung haben dieselbe Präsupposition. Die Präsupposition unterscheidet sich vom ausdrücklich behaupteten Teil innerhalb der Satzbedeutung dadurch, dass sie auch für den in bestimmten Weise *negierten Satz* gilt. Die Definition, die sich auf die *Konstanz unter Negation* bezieht, ist wie folgendes:

Ein Satz p präsupponiert semantisch einen anderen Satz q genau dann, wenn gilt:

- a) in allen Situationen, in denen p wahr ist, ist q wahr;
 b) in allen Situationen, in denen p falsch ist, ist q wahr

(MAIBAUER, 2001:45)

Das ist eine semantische Präsuppositionsdefinition, die auf Sätze und deren Wahrheitsbedingungen bezogen ist.

Nehmen wir jetzt folgende Beispiele:

- (4) *Die Türkei ist schön.*
 (4a) \rightarrow *Es gibt die Türkei.* (**Präsupposition**)

Negierung:

- (4b) *Die Türkei ist NICHT schön.*
 (4a) \rightarrow *Es gibt die Türkei.* (**Präsupposition**)
 (5) *Mach die Tür zu!*
 (5a) \rightarrow *Die Tür steht offen.* (**Präsupposition**)

Negierung:(5b) *Mach die Tür NICHT zu!"*(5a) *—>Die Tür steht offen.* (Präsupposition)

Wie es leicht zu bemerken ist, bleibt bei der Negation beider Beispielsätze die Präsupposition erhalten, d.h. im ersten Beispiel heisst es immer, *es gibt die Türkei* und im zweiten, *die Tür steht offen*.

Die Präsupposition geht auch bei der Negation der Fragesätze nicht verloren:

(6) *Ist die Türkei schön?*(4a) *—> Es gibt die Türkei.* (Präsupposition)**Negierung:**(6a) *Ist die Türkei NICHT schön?*(4a) *—>Es gibt die Türkei.* (Präsupposition)(7) *Alle wissen, dass Klemens eine schöne Tochter hat.*(7a) **(NICHT)** *alle wissen (NICHT), dass Klemens eine schöne Tochter hat.*(7b) *Klemens hat eine schöne Tochter.* (Präsupposition)

Beide Sprecher nehmen die Gültigkeit der Präsupposition (7b) an.

Wie es bei den obigen Beispielen der Fall ist, bleibt auch bei der Negation der Fragesätze die Präsupposition erhalten.

Die unten angegebenen Sätze sind ungewöhnlich, und wenn man nicht nach einer sehr ausgefallenen Interpretation sucht, können sie nicht wahr sein, weil im zweiten Teil des Satzes notwendige Voraussetzungen des ersten Teils geleugnet werden. In semantischer Hinsicht nennt man solche Sätze ungewöhnlich:

(8) *Alle meine Kinder schlafen, aber ich habe keine Kinder.*(9) *Fritz hört auf zu rauchen, und er hat nie geraucht.*

Die beiden Sätze d.h. (8) und (9) widersprechen sich. Denn im ersten Satz wird mit dem Ausdruck *meine Kinder* geäußert, dass er Kinder hat, aber im darauf folgenden Satz wird dagegen behauptet, dass er keine Kinder hat.

Auch in folgenden Beispielen werden Voraussetzungen für das Gelingen der Kommunikation, für eine glaubwürdige Äusserung, zurückzuweisen:

- (10) *Unser Hund heisst Fido, aber ich glaube es nicht.*
- (11) *Peter ist grösser als Klemens, aber ich will nicht, dass du das weisst.*
- (12) *Ich werde dir etwas erzählen, aber du bist taub.*

Solche Sätze können jedoch unter bestimmten Voraussetzungen in gewissen Kontexten und Kommunikationssituationen nicht ungewöhnlich akzeptiert werden.

2. Pragmatische Präsupposition

Auch in pragmalinguistischer Hinsicht verfügen die Präsuppositionen über gewisse Merkmale und Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen. Ein Sprecher präsupponiert mit seiner Äusserung eine Proposition p, wenn er davon ausgeht, dass diese den Gesprächspartnern wechselseitig bekannt ist oder als gegeben akzeptiert wird. (MAIBAUER, 2001:54-55) Präsuppositionen haben einerseits eine sprachliche Basis, andererseits aber sind sie vom jeweiligen gemeinsamen Hintergrundwissen abhängig:

(A zeigt auf die 4jährige Helga)

- (13) A: *Wie alt ist er?*
- (13a) B: *Sie ist vier?*

Durch den Gebrauch von er in der Äusserung wird präsupponiert, dass es sich bei Helga um einen Jungen handelt. Durch die Verwendung von **sie** in der Äusserung von B wird jedoch eine neue Präsuppositionssituation geschaffen, wobei dies nicht als explizite Korrektur aufgefasst wird. Wenn also eine Äusserung nach einer bestimmten Präsupposition verlangt, dann wird diese einfach im Nachhinein als existent angenommen.

Präsuppositionen können in verschiedenen Abwandlungen eines Satzes auftauchen:

- (14) *Julia hat aufgehört zu rauchen.*
- (14a) *Julia hat nicht aufgehört zu rauchen.*
- (14b) *Hat Julia zu rauchen auf gehört?*
- (14c) *Wenn Julia aufgehört hat zu rauchen, so wird sie gesund.*
- (14d) *Hat Julia aufgehört zu rauchen, so wird sie gesund.*

(14f) —» *Julia hat geraucht.* (Präsupposition)

Alle diese Sätze präsupponieren *Julia hat geraucht.*

Die Präsuppositionen können in pragmatischer Hinsicht verletzt werden. Zum Satz

b) *Helga merkt gar nicht, dass ihr Mann sie nicht liebt.*

Kann z.B. pragmatische Präsuppositionen wie

(15a) -> *Wer ist Helga!*

(15b) —» *Ich wusste gar nicht, dass Helga verheiratet ist.*

(15c) —> *Das habe ich auch noch nicht gewusst* u.a.

vorliegen. Es handelt sich hier also um eine Verletzung der pragmatischen Präsuppositionsreaktion:

3.Referenzielle Präsupposition

Diese Art von Präsupposition nennt sich auch *existentielle Präsupposition* oder Existenzpräsupposition. Sie beziehen sich im allgemeinen um nominale Ausdrücke,

b) Allgemeine Existenz:

b) *Günthers Sohn ist acht Jahre alt.*

(16a) —> *Es gibt Günthers Sohn* I *Günther hat einen Sohn.* (Präsupposition)

Es wird also hier präsupponiert, dass Günther einen Sohn hat. Die Präsupposition bezieht sich auf eine Person d.h. auf eine Existenz. Der Sprecher/Sprachbenutzer geht von der Annahme aus, dass so eine Person vorhanden ist und existiert.

Zur existentiellen Präsupposition können noch folgende Beispiele erwähnt werden:

b) *Die Menschen auf dieser Insel sind arm.*

(17a) —> *Auf dieser Insel leben Menschen.*

z.B.: *Irenes Sohn, das Mädchen von nebenan, die Spieler von X*

b) Reduzierbarkeit von Verbkomplementen:

X findet Y
—> es gibt X, es gibt Y

(18) *Helga kennt Monika.*

(18a) —>Es gibt/Mga, *es gibt Monika.* (Präsupposition)

4. Faktische Präsupposition

Mitbehauptete Faktizität von Propositionen ist vom dominierenden Verbalphrase abhängig.

X weiss, dass P
—> P ist wahr

(19) *Sie weiss, dass Helga einen Sohn hat.*

(19a) —> Es gibt Helga und sie hat einen Sohn. (Präsupposition)

Es sind einige Verben wie *wissen, bereuen, bemerken, erkennen, komisch sein, froh sein, stolz sein, leid tun* usw. vorhanden, die als *faktive Verben* bezeichnet werden. An diesen Verben kann man sehr gut gewisse Tricks studieren:

(20) *Ich bereue, das getan zu haben.*

(20a) —> *Ich habe das getan.* (Präsupposition)

Den faktiven Präsuppositionen kann man die *nicht-faktiven Präsuppositionen* entgegenstellen, die sich mit gewissen Verben verbinden. Solche Verben sind z.B. *vorgeben, träumen, vorschweben, vorstellen* usw. Mit diesen Verben ist immer die Information verbunden, dass die Proposition im *dass-Satz* nicht wahr ist.

(21) *Peter gibt vor, dass Monika seine Frau ist.*

(21a) —> *Monika ist nicht seine Frau* (Präsupposition)

(22) *Sie gab vor, Lehrerin zu sein.*

(22a) —> *Sie war keine Lehrerin.* (Präsupposition)

5. Wertende Präsupposition

X entschuldigt sich bei Y für Z

—> Z ist schlecht für Y

(23) *Er entschuldigt sich bei der Lehrerin für sein unangenehmes Benehmen.*

(23a) —> *Sein Benehmen ist schlecht für die Lehrerin.* **(Präsupposition)**

6. Präsuppositionen von Ausdrücken der Veränderung

a) lokale

X verlässt München

—> X war in München

(25) *Ali verlässt München.*

(24a) —> *Ali war in München.* **(Präsupposition)**

b) temporale (in manchen Sprachen durch Aspekt des Verbs ausdrückbar)

X hört auf zu rauchen

—> X hat früher geraucht

(25) *Peter hört auf zu rauchen.*

(25a) —> *Peter hat früher geraucht.* **(Präsupposition)**

c) Zustandsänderung:

(26) *Das Eis schmilzt*

(26a) —> *Das Eis war vorher gefroren.* **(Präsupposition)**

d) Sonstige:

X verliert den Hut

—> X hatte vorher einen Hut

(27) *Herr Braun verliert den Hut.*

(27a) —> *Herr Braun hatte vorher einen Hut.* **(Präsupposition)**

X öffnet die Tür

die Tür war vorher zu

(Präsupposition)

(28) *Sie öffnet die Tür.*

(28a) -> *Die Tür war vorher zu.* **(Präsupposition)**

7. Lexikalische Präsupposition

Sie verknüpfen mit bestimmten Verben wie *schaffen*, *anfangen*, *aufhören* usw. oder Partikeln wie *noch*, *sogar*, *nur*, *nicht mehr* usw.

- (29) *Irene hat es geschafft, ihre Doktorarbeit zu beenden.*
(29a) *Es hat ihr gelungen, ihre Doktorarbeit zu beenden.*
(29b) —> *Sie hat es versucht, ihre Doktorarbeit zu beenden.* (**Präsupposition**)

Wenn ich (29) äussere, dann behaupte ich, dass (29a) zutrifft und präsupponiere zugleich, dass (29b) gilt. Diese Eigenschaft hängt also mit der wörtlichen Bedeutung der betreffenden Ausdrücke zusammen. Daher nennt man diese Art von Präsuppositionen *lexikalisch*.

X ist wieder in Amerika
—> **X war schon einmal in Amerika**

- (30) **Klemens ist wieder in Amerika.**
(30a) —> *Klemens war schon einmal in Amerika.* (**Präsupposition**)

Anhand des Partikels *wieder* präsupponiert man, dass Klemens schon einmal in Amerika war.

8. Kontrafaktische konstruktioneile Präsuppositionen

Sie sind an eine bestimmte Satzkonstruktion verbunden, nämlich an den irrealen Konditionalsatz:

- (31) *Wenn es heute nicht regnete, könnten wir zu Fuss gehen.*
(31a) —> *Es regnet heute.* (**Präsupposition**)
- (32) *Wenn du mein Freund wärst, würdest du dich nicht so benehmen.*
(32a) —> *Du bist nicht mein Freund.* (**Präsupposition**)
- (33) *Hättest du nicht Deutsch gelernt, hättest du nicht sprechen können.*
(33a) —> *Du hast Deutsch gelernt.* (**Präsupposition**)
- (34) *Wenn ich nicht krank wäre, würde ich dir gerne helfen.*
(34a) —> *Ich bin krank.* (**Präsupposition**)

9. Selektionsbeschränkungen

X istrot
X ist farbig/X hat Farbe

(35) *Das Auto ist rot.*

(35a) *Das Auto ist farbig / Das Auto hat Farbe. (Präsupposition)*

10. Strukturelle Präsupposition

Sie ist an bestimmten Strukturen gebunden, z. B. *Ergänzungsfragesatz(W-Interrogativsatz)*. Mit solchen Fragesätzen, die ein Frageelement(w-Wort) aufweisen, ist eine bestimmte Präsupposition verbunden:

(36) *Wer ist Professor in Ankara ?*

(36a) *—> Jemand ist Professor in Ankara. (Präsupposition)*

(37) *Wer kommt?*

(37a) *—> Jemand kommt. (Präsupposition)*

11. Logische Präsupposition

Es handelt sich um eine logische Präsupposition, wenn die Annahmen des Sprechers in Bezug auf das Wissen des Hörers in der sprachlichen Formulierung ihren Niederschlag finden. Logische Präsuppositionen kann jeder verstehen und sie sind auch unabhängig von der gegebenen Äußerungssituation:

Im Falle von

(38) *Peters Auto ist schön.*

(38a) *—>Es gibt Peter, er hat ein Auto. (Präsupposition)*

und

(38b) *Dieses Auto ist schön. (Aussagegehalt)*

(38a) nennt man also logische Präsupposition. Wenn bei den logischen Präsuppositionen beim Hörer kein Vorwissen da ist, aus dem heraus er als richtig/falsch erkennen, korrigieren, bezweifeln usw. kann, besteht die Gefahr, dass er die gesamte(möglicherweise falsche) Information in sein Wissen aufnimmt. Das macht die in Diskussionen und im Unterricht oft notwendigen Rückfragen(Verständnisfragen) so wichtig, die sich meist auf

präsupponierte Bereiche erstrecken. Sie zwingen den Sprecher, Implizites explizit zu machen, und helfen dadurch, Missverständnisse oder Nichtverstehen zu vermeiden oder zu beheben.

Besteht beim Hörer ein Widerspruch gegen die Präsupposition, so würde seine Antwort lauten:

(39) *Helga merkt gar nicht, dass ihr Mann sie liebt.*

(39a) *Aber Heldga ist doch gar nicht verheiratet.* (W.g.d.P.)

oder

(39b) *Aber er liebt sie doch\ U.a.* (W.g.d.P.)

Besteht kein Widerspruch bezüglich der Präsuppositionen beim Hörer, kann die Antwort z. B. sein:

Doch, er hat es jetzt gemerkt.

12. **Explikative Relativsätze und Adjektivkonstruktionen**

Relativsatz:

(40) *Der Baum, der grün ist,.....*

(40a) →*Der Baum ist farbig I der Baum hat Fabe.* (**Präsupposition**)

Adjektivkonstruktion:

(40b) *der grüne Baum*

(40c) →*Der Baum ist farbig I der Baum hat Fabe.* (**Präsupposition**)

Zum Schluss lässt sich feststellen, dass die oben angegebene Aufzählung weder vollständig noch ohne Überschneidungen ist. Es sind verschiedene Präsuppositionstypen vorhanden, denn es gibt keine allgemeingültige Gruppierung. Jeder Wissenschaftler gruppiert sie nach eigener Art und Weise. Ausserdem besteht unter Linguisten in Bezug auf manche Punkte keine Einigkeit, ob sie den Präsuppositionen zu zählen seien. Aus all diesen Gründen handelt es sich hier also nur um eine kurze Darstellung dieses Themas und um die Lenkung der Aufmerksamkeit auf dasselbe.

LITERATURVERZEICHNIS

- ALTMANN, H.(1976): *Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik*, Tübingen.
- CHIERCHIA, G./McCONNELL-GINET, S.(1990): *Meaning and Grammar. An Introduction to Semantics*, Cambridge.
- FRANCK, Dorothea(1973): "Zur Problematik der Präsuppositionsdiskussion", In: *Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik*, Frankfurt am. Main, S. 11-41.
- GREEN,G.M.(1996): *Pragmatics AND Natural Language Understanding*, Hillsdale/Hove.
- GREWENDORF, HAMM, F./STERNEFELD, W.(1987): *Sprachliches Wissen. Eine Einführung in die moderne Theorie der grammatischen Beschreibung*, Frankfurtam am Main.
- GRUNDY ,P.(1995): *Doing Pragmatics*, London.
- HELBIG, G.(1988): *Lexikon deutscher Partikeln*, Leipzig.
- HÖRN, L.R.(1996): "Presupposition and Implicature", In:LAPPIN, S.(Hrsg.): *The Handbook of Contemporary Semantic Theory*, Oxford, S. 299-319.
- KÖNIG, E.(1991): *The Meaning of Focus Particles. A Comparative Perspective*, London-New York.
- LAMBRECHT, K. (1994): *Information structure and sentence form. Topic, fokus and the mental representation of discourse referents*. Cambridge.
- LEWANDOWSKI, Theodor(1990): *Linguistisches Wörterbuch*, Bd. II, Heidelberg.
- LEWINSON,SC.(1983): *Pragmatics*, Cambridge.
- MAIBAUER, Jörg(2001): *Pragmatik. Eine Einführung*, Tübingen.
- NAES, Arne(1975): *Kommunikation und Argumentation*, Kronberg.
- PETÖFI, Jonas/FRANK, Dorothea(Hrsg.)(1973): *Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik*, Frankfurt am Main.
- REIS, M.(1977): *Präsuppositionen und Syntax*, Tübingen.
- SANDT, R.A. va der(1988): *Context and Presupposition*, London.
- STRAWSON, P.F.(1950): "On Referring", *n: Mind*59, S.320-344.
- THIEL, Hans(Hrsg.)(1978): *Einführung in die Linguistik*, Frankfurt am Main-Berlin-München.
- WUNDERLICH, Dieter(1973): "Präsuppositionen in der Linguistik", In: *Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik*, Frankfurt am Main, S. 467-448.
- YULE, G.(1996): *Pragmatics*, Oxford.